



Alt-Bürgermeister Arno Ablter, Kufstein, war begeistert von den neuen E-Gov. Apps und testete eifrig mit CEO Oliver Bernecker, exthex

Die „E-Gov.City“ präsentierte sich erfolgreich auf der Kommunalmesse 2010

## Bei dir daham in der Gemeinde

Allein die Möglichkeit, zeit- und kostenaufwendige Amtswege zu vermeiden und diese bequem und sicher auf elektronischem Wege durchzuführen, führt bei den BürgerInnen zu einer vermehrten Nutzung der E-Government-Angebote.

Sämtliche Behördengänge können durch modernste E-Government-Services, beispielsweise mittels Bürgerkartenfunktion am Mobiltelefon, mühelos von zu Hause aus erledigt werden. Die Handy-Signatur stellt zusätzlich zur elektronischen Signatur mittels Bürgerkarte und e-card eine weitere Alternative für mobile NutzerInnen von Amtswegen dar. So können BürgerInnen unter anderem Kinderbetreuungsgeld, Studienbeihilfe, einen Strafregisterauszug, einen Sozialversicherungsauszug, die Meldebestätigung und eine Gewerbeanmeldung online einfach, schnell und sicher vom So-

Das Ziel der Kommunalmesse sowie der Plattform „Digitales Österreich“ war es, Kommunen mit den neuesten bürgernahen E-Government-Services vertraut zu machen.

fa aus beantragen. Das Ziel der Kommunalmesse sowie der Plattform „Digitales Österreich“ war es, BürgerInnen mit den neuesten bürgernahen E-Government-Services vertraut zu machen, um in der eigenen Gemeinde den Zugang zu diesen Services auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene zu gewährleisten.

Vizekanzler und Finanzminister DI Josef Pröll und Außenminister Dr. Michael Spindelegger ließen es sich nicht entgehen, auf der „E-Gov.City“ mit sämtlichen Partnern der Plattform „Digitales Österreich“ über die innovativen und effizienten E-Government-Services zu plaudern. Auch zahlreiche ranghohe PolitikerInnen, BürgermeisterInnen und Gemeindebedienstete versammelten sich beim „Digitales Österreich“-Stand und informierten sich über die neuesten E-Government-Lösungen. Zu den hochkarätigen Gästen, die sich über die aktuellen Services und Applikationen erkundigten, zählten unter anderem Mag. Michael Zimmer, Geschäftsführer des Kommunalverlags, Martin Preineder, Präsident des österreichischen Bundesrates, LAbg. Bgm. Mag. Alfred Riedl, Vizepräsident des Österreichischen Gemeindebundes, Hofrat i. R. Dr. Robert Hink, Generalse-



Fotos: BKA/CIP

Die Plattform „Digitales Österreich“ zeigte mit Partnern die neueste E-Government-Entwicklungen.

kretär der Österreichischen Gemeindebundes, Bgm. Helmut Mödlhammer, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes, und Bgm. Ernst Schmid, Vizepräsident des Österreichischen Gemeindebundes.

### E-Government-Applikationen für iPhone und iPad

Die Stadt Graz startete im Sommer mit den ersten E-Government-Applikationen für iPhone und iPad. Auch die Amtssignatur für Android-Handys wurde präsentiert.

### „Digitales Österreich“-Explorer

Durch die Installation des „Digitales Österreich“-Explorers von Microsoft haben die BenutzerInnen über eine integrierte Toolbar direkten Zugriff auf die wichtigsten Verwaltungsportale Österreichs. Regelmäßige Updates werden automatisch in die Toolbar eingespeist, so dass immer die aktuellsten Informationen zur Verfügung stehen.

### SCOTTY, der ÖBB-Routenplaner im „Digitales Österreich“-Design

Mit dem neuen Routenplaner „SCOTTY“ in HELPGV.at können BürgerInnen und Unternehmen einfach und schnell die optimale öffentliche Verkehrsanbindung zu den nächstgelegenen Servicestellen von Bund, Ländern und Gemeinden ermitteln. Denn „SCOTTY“ greift auf Fahrpläne



Christian Rupp, Sprecher der Plattform Digitales Österreich im Bundeskanzleramt (ganz rechts), begrüßt Michael Zimmer, Martin Preineder, Alfred Riedl, Robert Hink, Helmut Mödlhammer und Ernst Schmid.

stärkte Zusammenarbeit im Bereich E-Infrastruktur.

### Elektronische Zustellung durch den Zustelldienst meinbrief.at

Die E-Zustellung für Privatpersonen und Unternehmen stellt einen essentiellen Bestandteil einer modernen Verwaltung dar und ermöglicht einen zeit- und kostensparenden Zugriff auf zugestellte elektronische Dokumente. Ein wesentlicher Vorteil einer solchen E-Zustellung durch einen elektronischen Zustelldienst liegt darin, dass die BürgerInnen lediglich einen elektronischen Postkasten haben, in dem sie dann die Zustellstücke entgegennehmen können. Damit kann der Kosten- und Zeitaufwand sowohl für die Behörden als auch für die BürgerInnen erheblich reduziert werden.

Ein wesentlicher Vorteil einer Zustellung durch einen elektronischen Zustelldienst liegt darin, dass die BürgerInnen lediglich einen elektronischen Postkasten haben, in dem sie dann die Zustellstücke entgegennehmen können.



Vizekanzler Pröll im Erfahrungsaustausch mit Johannes Rund und Peter Reichstädter vom HELPGV.at-Team im Bundeskanzleramt.



Außenminister Spindelegger im Gespräch mit Christian Rupp, Digitales Österreich, und Robert Hink, Gemeindebund.

aller öffentlichen Verkehrsunternehmen in Österreich zurück. Dieses Tool steht allen Kommunen kostenlos zur Verfügung. Durch den Beitritt der ÖBB in die E-Service-Allianz der Plattform „Digitales Österreich“ erfolgt in Zukunft auch eine ver-